

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 109 (1976)
Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zweierlei Meinungen im BMV

Nach der Wahl von M. Baumberger
zum neuen Zentralsekretär

Einige Bemerkungen zu «Eine notwendige Ergänzung zum Kommentar der Primarlehrerkonferenz» von H. Kohler, Grosshöchstetten, erschienen im «Berner Schulblatt» Nr. 3 vom 16. 1. 1976

Es scheint mir notwendig, dass ein Vertreter derjenigen Sekundarlehrer, welche die Berufsbezeichnung stärker auf dem Wortteil «-lehrer» betonen, einige notwendige Bemerkungen zum Artikel von Kollege Kohler anbringt. Auch ich habe anlässlich unserer Sektionsversammlung in Burgdorf nicht für M. Baumberger gestimmt, aus Gründen, die H. Kohler noch einmal anführt und die meiner Ansicht nach – langsam abgedroschen wirken.

Hier setzt nun meine Kritik an Kohlers «Ergänzung» ein: Warum muss er unbedingt noch einmal in die bekannte Kerbe hauen, obwohl die Wahl vorbei ist? Ist es unbedingt nötig, dass man so gewissen Hitzköpfen in der Primarlehrerkommission neue Waffen im «Streit» Primarlehrer-Sekundarlehrer liefert? Hat H. Kohler ein grosses Interesse daran, auf Kollisionskurs zu gehen? Die Vermutung drängt sich auf, dass der Kollege aus Grosshöchstetten ein schlechter Verlierer ist und – diplomatisch ausgedrückt – ein sehr persönliches Demokratieverständnis hat. Warum nicht eine Geste der Versöhnung? Wir Lehrer sitzen alle im gleichen Boot; es gilt deshalb, die Gemeinsamkeiten zu pflegen und nicht relative Nebensächlichkeiten wie «Primar-» oder «Mittel-» zur Richtschnur für die Politik einer oder mehrerer Lehrerorganisationen zu erheben.

U. Baumgartner, Sekundarlehrer, Hindelbank

PS. Anlässlich verschiedener Sektionsversammlungen zitierte M. Baumberger unnötigerweise aus einem Brief eines ehemaligen BMV-Präsidenten. Frage an H. Kohler: Warum ist Ihre «Ergänzung» mit diesem ziemlich demagogischen Brief inhaltlich zum Teil identisch?

Was nun ?

Die Wahl Baumbergers zum Zentralsekretär des BLV gibt dem BMV gegenwärtig Anlass zu überprüfen, ob die bisherige enge Verflechtung mit dem BLV noch wünschenswert ist, oder ob sich eine weitgehend selbständige Vereinspolitik aufdrängt. Als ehemaliger LA- und KV-Präsident mit insgesamt sechs Jahren Erfahrung in diesen Funktionen, aus den Reihen des BMV hervorgegangen und als dessen Vertreter in den KV BLV delegiert, fühle ich mich verpflichtet, zur gegenwärtigen Situation Stellung zu nehmen.

Bis zum Augenblick, in dem die Wahl Moritz Baumbergers bekannt wurde, sah ich keinen Anlass zu einer grundlegenden Veränderung der Vereinsstruktur. Wohl war die Stellung eines KV-Präsidenten, der Sekundarlehrer und dem BMV verpflichtet war, alles andere als beneidenswert, und meine Tätigkeit glich oft einer Gratwanderung mit dem Risiko, auf der einen oder andern Seite abzustürzen. Dennoch war die Zusammenarbeit mit allen Lehrergruppen, also auch mit den Primarlehrern, im grossen und ganzen erfreulich. Ich darf nachträglich feststellen, dass recht viel gegenseitiges Verständnis vorhanden war, nicht zuletzt dank dem ausgleichenden Wirken des bisherigen Zentralsekretärs.

Leider ging mit dem versuchsweisen Einbau der Primarlehrerorganisation, die aus einer im Gefolge der Besoldungsdiskussion entstandenen Primarlehrerbewegung herausgewachsen war, ein Vertrauensschwund einher, der sich nicht nur auf den Präsidenten, sondern auch auf die Primarlehrerkollegen im KV erstreckte. Nach Ansicht engagierter Vertreter der Primarlehrerorganisation vertraten sie ihre Gruppeninteressen schlecht.

Meine Behauptung lässt sich belegen: Für die AV im Frühjahr 1975 hatte der KV BLV einen Vorschlag zur längerfristigen Überprüfung und Verbesserung der Strukturen ausgearbeitet, hinter dem auch die Primarlehrer im KV standen. Die AV lehnte diesen Vorschlag zugunsten eines von Baumberger formulierten und begründeten Gegenvorschlags ab. Das Abstimmungsergebnis, obschon demokratisch und formell unanfechtbar zustandegekommen, wirkte irgendwie unbefriedigend und war symptomatisch. Nachträgliche Glückwunschanreden an Baumberger seitens profilierter Primarlehrer, deren Zeuge ich anschliessend war, bestätigten diesen Eindruck.

Der zweite Beweis meiner Behauptung wurde geliefert durch die Wahl Baumbergers zum Zentralsekretär.

Inhalt – Sommaire

Zweierlei Meinungen im BMV	53
Nach der Wahl von M. Baumberger zum neuen Zentralsekretär	53
Was nun?	53
† Erwin Eggimann, Primarlehrer in Wyssachen	54
† Dr. Ernst Burkhard	54
Kurse der Zentralstelle für Lehrerfortbildung	55
Öffentliche Abendführungen im Historischen Museum Bern	56
Schulleiterentschädigungen	56
Synode d'hiver des enseignants d'Ajoie	56
Synode d'hiver de la section de Moutier	57
Centre de perfectionnement du corps enseignant	57
Mitteilungen des Sekretariates	57
Communications du Secrétariat	57

Keiner der im KV anwesenden Primarlehrer hatte sie befürwortet. Diese Ablehnung war zweifellos begründet, denn die vorliegende Situation liess es einfach nicht zu, den Exponenten irgend einer Seite als Zentralsekretär vorzuschlagen. Die Wahl des unbelasteten Pierre Logos wäre eine echte Chance in einer verfahrenen Situation gewesen. Eine tiefgreifende Veränderung der Strukturen wäre nicht nötig gewesen. Doch die Wahl eines militanten Primarlehrervertreters auf einen Posten, der die Kontinuität im Verein wahrt und deshalb von bedeutendem Gewicht ist, kann von einer Gruppe, die zum überwiegenden Teil für Logos gestimmt hat, nicht einfach hingenommen werden.

Es fragt sich, ob der BMV dem neuen Zentralsekretär nicht wenigstens eine Bewährungschance geben sollte. Ich bin dagegen, weil es letzten Endes gar nicht um die Person Baumbergers, sondern um die Kräfte geht, die hinter ihm stehen. Diese erwarten ein Wirken in ihrem, vor allem auf Primarlehrerinteressen gerichteten Sinn und werden von nun an alle entscheidenden Stellen mit Leuten besetzen, die ihr Vertrauen besitzen. Sobald diese Phase abgeschlossen ist und solide Mehrheitsverhältnisse bestehen, wird es den zwei (gemäss Statuten) BMV-Vertretern im KV BLV nicht mehr möglich sein, mit ihren Argumenten durchzudringen. Die Meinung der Primarlehrer in entscheidenden Fragen wird zur Meinung des Gesamtvereins. Zu Beginn seiner Amtszeit wird sich der neue Zentralsekretär den Sekundarlehrern gegenüber bestimmt loyal verhalten, um zu beweisen, dass die Befürchtungen nicht gerechtfertigt waren. Aber auf die Dauer wird er diese Haltung auch bei bestem Willen gegenüber «seiner» Primarlehrerorganisation nicht einnehmen können, ohne seine Stellung zu gefährden.

Dem BMV bleibt keine andere Wahl: Er muss so bald als möglich Massnahmen treffen, die es ihm ermöglichen, seiner Aufgabe als Sprachrohr einer Minderheit nachzukommen. Es geht keineswegs darum, sich gegen die Primarlehrer zu organisieren, sondern um die Möglichkeit, unverfälscht Stellung zu nehmen. Denn auch den Behörden liegt daran, die Meinung der Sekundarlehrer zu kennen.

Der Redaktor schreibt im Schulblatt vom 16. Januar 1976, sein Blatt wäre vom Wahlkampf mehr oder weniger verschont worden. Man kann sich wirklich fragen, warum Überlegungen wie die meinen nicht vor der Wahl angestellt wurden. Es gibt verschiedene Gründe. Einmal erfolgte die Wahl unter Zeitdruck. Wer Schule halten muss, kann nicht fundierte Artikel aus dem Ärmel schütteln, und andere zu schreiben ist sinnlos. Im weiteren hatten gerade die Gegner Baumbergers Vertrauen in den KV BLV und den von ihm vorgeschlagenen Kandidaten. Warum sollte man die Primarlehrerorganisation zum Schaden des offiziellen Kandidaten herausfordern?

Der BMV sieht unter den heutigen Umständen in eine wenig verheissungsvolle Zukunft. Er muss die Konsequenzen ziehen, die sich aus der neuen Lage ergeben, und seine Stellung überprüfen. Eine Zusammenarbeit mit den andern Lehrerorganisationen wird auch künftig unumgänglich sein, doch wird sie auf andere Weise erfolgen als bisher. Über alle offenen Fragen muss nun in den Sektionen des BMV eingehend diskutiert werden.

Kurt Vögeli, Sekundarlehrer, Münsingen

(Eine erste Antwort gibt auf S. 57 der Leitende Ausschuss des BLV/Red.)

† Erwin Eggimann, Primarlehrer in Wyssachen

Der Silvester 1975 wurde für die Gemeinde Wyssachen und insbesondere ihre Schule zu einem bedrückenden Abschiedstag, den auch die eher an den Frühling gemahnende Sonne nicht recht zu erhellen vermochte. Hunderte waren auf dem Friedhof und hernach in der Kirche versammelt, um Abschied zu nehmen vom Lehrer Erwin Hugo Eggimann. Zur grossen Trauergemeinde gehörten die Schulklasse, das Lehrerkollegium, die Kameraden vom Lehrerverein und namentlich auch die Seminarkameraden von der 114. Promotion Hofwil-Bern, die hier die erste Lücke in ihren Reihen beklagten.



Im Nachbardorf Wasen in einer Arbeiterfamilie aufgewachsen, hat Erwin Eggimann nach seinem Seminaraustritt im Jahr 1953 zunächst auf der Egg ob Lützelflüh im Simon-Gfeller-Schulhaus unterrichtet, nachher ein Jahr an der Dorfschule in Wasen, ehe er vor fünfzehn Jahren in der Gemeinde seiner Frau, in Wyssachen, seine Tätigkeit aufgenommen hat. Hier ist er nicht nur seinen Klassen ein väterlicher Kamerad und unerschöpflicher Spender vielseitiger Inspiration geworden, sondern dem ganzen Dorf ein uneigennütziger Helfer in vielen Dingen. Vor allem seine Fertigkeit im Kunsthandwerklichen und in der Kalligraphie haben sich alle Kreise zunutze gemacht, auch seine Musikalität und die Gabe, andere, nicht nur seine Schüler, zur Freude an der Musik und am eigenen Musizieren und Singen zu führen. Wie in der Schultube, so hat er, der zum innerlichen Auftanken immer wieder in die Natur hinausgegangen ist, auch im Lehrerzimmer Frohmuth und Fröhlichkeit verstrahlt. In seinem auf das Jugendproblem ausgerichteten Einsatz in der kirchlichen Arbeit der Region wie in seinen wöchentlichen Sonntagsbetrachtungen in der Zeitung ist tiefe, aber frohgemute Frömmigkeit sichtbar geworden, die in seiner Umgebung eine Atmosphäre heiteren Lebensernstes geschaffen hat.

Ein Mensch von reichen erzieherischen und künstlerischen Gaben, ist er, ringsum die andern zu intensivem Erleben der Schöpfung mitreissend, durchs Leben gegangen, dabei niemals auf einen Vorteil, nicht einmal auf eine Anerkennung bedacht. Zutiefst enttäuscht von diesem Leben, das ihn nach einer trostlosen letzten Wegstrecke an den Abgrund der Verzweiflung geführt hat, beschloss er sein so manchen zur Lebenshilfe und zum Segen gewordenen Wirken.

-i-

† Dr. Ernst Burkhard

Ernst Burkhard wurde am 16. Mai 1891 in Bern geboren. Jugend und Schulzeit verbrachte er bei Mutter und Grosseltern in Basel.

Von 1907 bis 1911 absolvierte er das Seminar Muri-stalden. Anschliessend wirkte er acht Jahre an der Primarschule Ostermundigen. Während dieser Zeit erwarb er an der Berner Universität den Fähigkeitsausweis für Französischunterricht an erweiterten Oberschulen. Das war aber auch die Zeit des Ersten Weltkrieges. Ernst Burkhard wurde Hauptmann der Infanterie. Den Vorschlag zu generalstäblicher Ausbildung lehnte er ab. Sein Ziel war das Lehramt.

1919 verliess er Ostermundigen, um vollzeitlich zu studieren. Im Juli 1920 erwarb er das Sekundarlehrer-Patent in den Fächern Deutsch, Französisch, Englisch, Geschichte, Geographie und Turnen.

Nun konnte er sich spezialisieren. Beeinflusst von Prof. Feller, entschied er sich für Geschichte. Sein Dissertationsthema war: Kanzler Abraham Friederich von Muttach, 1765–1831. Er schloss am 7. Juli 1922 sein Studium ab mit dem Doktor-Examen und dem Attribut *summa cum laude*.

Am 11. April 1923 trat er seine Sekundarlehrstelle in Münsingen an. Im August des gleichen Jahres schloss er den Bund für's Leben mit Berta Ramseier, geb. Wirz. Dem Paar wurden 1925 und 1927 die Söhne Jakob und Jürg geschenkt.

Im 69. Lebensjahr verliess er 1960 die Sekundarschule Münsingen. Während seines sogenannten Ruhestandes arbeitete er mit einem erstaunlichen Tempo weiter. Sein Geist blieb rege bis in die allerletzten Lebensstage.

Nebenamtlich war er 35 Jahre lang Sektionschef. Er wurde kantonaler und schweizerischer Präsident des Sektionschefverbandes und arbeitete massgeblich an der geltenden Kontrollverordnung mit. Auch war er Mitbegründer der Pfadfinderabteilung «Chutze» und deren erster Präsident und wurde später kantonaler Pfadlerpräsident.

Ernst Burkhard charakterisierten vor allem Dienstfertigkeit und Versöhnlichkeit. Er stellte sein Wissen und seine ausgesuchte Bibliothek gerne andern zur Verfügung. Seinem Temperament entsprechend, waren die kollegialen Auseinandersetzungen oft sehr heftig. Er war aber rasch wieder bereit, die Hand zum Frieden zu reichen.

Oft erfuhr er, dass kleine und grosse, junge und ältere Schüler Lehrern gegenüber unbarmherzig und unbittlich sind. Aber Ernst Burkhard trug keinem Kinde je einen Streich nach. Er freute sich vielmehr über jeden freundlichen Gruss und alle späteren Kontakte.

Er hatte Verständnis für Schüler, die es nicht leicht hatten. Als Klassenlehrer konnte er ihnen in Zeugnis-konferenzen ein energischer Anwalt werden. Sein Unterricht hatte Ziel und System. Die Wortarten, Abwandlungsformen der Tätigkeitswörter und die Satzlehre wurden gründlich (wenn auch mit spielerischen Methoden) geübt. Die Klassen machten freudig mit. Examenbesucher staunten oft ob der erreichten Sicherheit.

Sein schriftstellerischer Erstling war «Joh. Anton von Tillier als Politiker». Mit seiner Welt- und Schweizer-geschichte gewann er dann einen vom Kanton Bern aus-geschriebenen Geschichtsbuch-Wettbewerb. Es wurde ein Schulbuch in den Kantonen Baselstadt, Baselland und Aargau. Im Kanton Bern wurde der Teil von den Anfängen bis zur Reformation Lehrbuch für Sekundar-schulen und Progymnasien. Damals stritten sich die Methodiker über die Frage, ob Geschichte zu erzählen oder anhand von Urkunden zu behandeln sei. Burkhard

erzählte in einer der jeweiligen Entwicklungsstufe des Kindes angepassten Sprache. Er «kam damit an». Das heisst, die Schüler lasen das Buch. Es erlebte mehrere Auflagen.

Mit «Dorf und Herrschaft Münsingen», Jubiläums-schriften zum hundertjährigen Bestehen der Sekundar-schule und des Handwerker- und Gewerbevereins Münsingen sowie mit einer Monographie über Schwarz-häusern wurde er Lokalchronist.

Er war als Mitarbeiter der Berner Schulpraxis und auch in der Redaktionskommission des SJW tätig. Er schrieb selber ein oder zwei Hefte. Wichtiger war jedoch die Überarbeitung von Heften, welche von den Autoren nicht druckfertig abgegeben wurden. Der grösste Teil dieser Arbeit war ehrenamtliche Nebenbeschäftigung. Zuletzt erschienen seine Jugendgedichte im Geschenk-bändchen «Suche nach Licht und Wärme».

Ernst Burkhard und ich waren während 29 Jahren Kollegen und wohnten 43 Jahre lang in Nachbarschaft. Wenn man auch sagt: Liebe deinen Nachbarn, aber reiss den Zaun nicht ein, so darf ich bekennen, dass seine Dienstfertigkeit, Gastfreundschaft und Kontaktfreudig-keit unser Verhältnis charakterisierten. *H. H.*



Kurse der Zentralstelle für Lehrerfortbildung

Für die folgenden Kurse sind noch Anmeldungen möglich:

Gruppenpädagogik (Kurs-Nr. 7.1.4)

Les Geneveys-sur-Coffrane NE, Le Louverain
Montag, 29. März bis Freitag, 2. April 1976
Leitung: Max Feigenwinter

(Eine deutsche Untersuchung ergab, dass 95 % der befragten pädagogischen Experten den Gruppenunterricht als beste oder zweitbeste Unterrichtsform werteten, aber nur 7 % der befragten Lehrer in ihren Klassen gruppenweise arbeiten. Wie steht es bei uns?)

Suchtprophylaxe (Kurs-Nr. 7.3.4)

Bern, Donnerstag, 1. April bis Samstag, 3. April 1976
Leitung: Felix Hodler

Schweiz – Dritte Welt. Ein Thema für den Unterricht (Kurs-Nr. 7.10.8)

Bern, Vorbesprechung: 25. Februar 1976
Fortsetzung: 29.–31. März 1976
Leitung: Dr. Regula Renschler

Farbkurs A: Collage (Kurs-Nr. 7.12.7)

Kirchenturnen, Montag, 29. März bis Mittwoch, 31. März 1976
Leitung: Susi Glauser, Willi Rufener, Charles Schnegg

Ensemblespiel – Tanz (Kurs-Nr. 7.13.15)

Gwatt, Samstag, 10. April bis Donnerstag, 15. April 1976
Leitung: Hermann Urabl, Annemarie und Martin Wey

Nähere Angaben zu allen Kursen siehe Programmheft 7. Anmeldungen möglichst umgehend an die Zentralstelle für Lehrerfortbildung, Sahlistrasse 44, 3012 Bern (Telefon 031 23 05 06).

Öffentliche Abendführungen im Historischen Museum Bern

In den Monaten Februar und März 1976 finden jeweils Mittwoch, um 20.15 Uhr, folgende Abendführungen statt (Eintritt frei):

11. Februar

Dr. Ch. Osterwalder: Keltische Waffen.

18. Februar

Prof. Dr. H.-G. Bandi: Anfänge und Entwicklung der urgeschichtlichen Sammlung.

25. Februar

Dr. Ch. Osterwalder: Technik der Steinzeit.

3. März

Dr. E. J. Klaey: Zwei Jurten aus Zentralasien (Führung durch die Sonderausstellung).

10. März

Dr. F. Bächtiger: Sammlung Kauw: Bernische Baudenkmäler im 17. Jahrhundert.

17. März

Dr. H. Matile: Der Berner Totentanz des Niklaus Manuel.

24. März

Dr. R.-L. Wyss: Bernische Gold- und Silberschmiedekunst.

Schulleiterentschädigungen

Ein Schulleiter mit 6 Klassen (Primarschule) erhält 620 Fr. oder pro Monat 51 Fr.

Ein Schulleiter mit 6 Klassen (Sekundarschule) erhält 4350 Fr. oder pro Monat 362 Fr.

Den Reim mache jeder selber!

Hansruedi Kindler, Rotenbaum

L'Ecole bernoise

Synode d'hiver des enseignants d'Ajoie

La section de Porrentruy de la Société des enseignants a tenu le 8 janvier dernier son assemblée ordinaire d'hiver à l'aula du Collège Auguste-Cuenin, sous la présidence de M. Didier Theubet, maître secondaire à Bonfol. Les quatre points inscrits à l'ordre du jour étaient consacrés à des élections.

MM. Bernard Moritz, maître à l'Ecole cantonale, et Marcel Baillif, instituteur à Bonfol, furent nommés délégués à la Commission des statuts de la Société des enseignants du futur canton.

Puis l'assemblée élit M^{me} Françoise Jeanbourquin, institutrice à Porrentruy, et Francis Voisard, maître à l'Ecole secondaire de jeunes filles, en qualité de délégués au Groupe de réflexion et de discussion sur la future Constitution du Jura.

Enfin, M. Georges Cramatte, maître d'application à l'Ecole normale, fut élu au Comité de district de la Caisse d'assurance du corps enseignant bernois.

Aucun candidat pour le Comité cantonal

La section de Porrentruy devait nommer un membre au Comité cantonal de la Société des enseignants bernois, en remplacement de M. Edmond Bourquard, instituteur à Delémont, dont le mandat arrivera à échéance le 30 juin. Il s'agit du représentant des trois sections du Jura-Nord à l'exécutif de la SEB. Malgré de nombreuses démarches, il n'avait pas été possible au comité de section de présenter un candidat à l'assemblée de Glovelier, le 21 novembre 1975, qui était souveraine en matière d'élection. Compétence avait été donnée à la section de Porrentruy

de nommer un instituteur. Les nouvelles démarches ayant été infructueuses, le Synode d'Ajoie reporta cette compétence sur le comité de section pour «dénicher l'oiseau rare», selon les propres termes du porte-parole de l'assemblée.

Le passage de l'école primaire à l'école secondaire

Vingt minutes après l'ouverture de l'assemblée, le président passa aux «divers». M. Alphonse Widmer, recteur de l'Ecole cantonale, remercia la Commission d'étude du Synode d'Ajoie sur le problème du passage de l'école primaire à l'école secondaire de son excellent travail. Les expériences en cours sont suivies avec beaucoup d'intérêt par la Commission de l'Ecole cantonale, notamment. De son côté, le corps enseignant secondaire estime qu'il faut «laisser le soin aux enseignants qui connaissent le mieux les enfants – c'est-à-dire les instituteurs et les institutrices – de se prononcer sur l'admission à l'école secondaire». On s'achemine donc probablement vers l'abandon progressif du système actuel de sélection.

Sur proposition de M. Roland Müller, maître secondaire, la question sera discutée lors du prochain synode, après l'expérimentation, dans dix classes de 4^e année, des fiches dites périodiques.

Prenant la parole, M. Marc-Alain Berberat regretta que l'ordre du jour de l'assemblée ait été si mince: «On a déplacé une centaine de collègues pour ratifier les propositions du comité», dit-il en substance. Le directeur de l'Ecole normale d'instituteurs invita le comité à faire appel à des rapporteurs pour traiter des sujets pédagogiques qui, certes, ne manquent pas.

On ne se souvient pas, en Ajoie, qu'un synode du corps enseignant ait duré une demi-heure.

Pierre Henri

Synode d'hiver de la section de Moutier

Près de 90 membres ont assisté au dernier synode de la section de Moutier, qui a eu lieu le 28 novembre 1975, à l'aula de l'école secondaire de Reconvilier, sous la présidence de M^{me} Violaine Némitz de Malleray. On note la présence de MM. H.-L. Favre, maire de Reconvilier, Tièche, président de la commission d'école secondaire, et Eichenberger, président de la commission d'école primaire.

Mutations

Les 22 nouveaux membres suivants sont admis par acclamation dans la section de Moutier:

Philippe Henzelin, Jean-François Rais, Pierre-André Comte, Roland Jecker, Martin Lienhard, Claudine Stalder, Erika Schmied, Laurence Schöni, Chantal Marchand, Annelise Wälti, Marlène Voutat, Priscilla Gilgen, Annick Mamie, Danielle Châtelain, Silvia Stalder, Nora Gyger, Edwige Ellenberger, Raymonde Maître, Otto Baertschi, Henri Holzer, François Günter, Pierre-Alain Eschmann.

Election du secrétaire central

Il appartient ensuite à Daniel Egloff, vice-président, de présenter trois des cinq candidats au poste de secrétaire central, soit MM. Moritz Baumberger, Etienne Berger et Pierre Logos. Les trois candidats ont chacun cinq minutes pour évoquer les raisons de leur postulation puis ils répondent à quelques questions des collègues. Au terme de cette présentation, la section procède au vote tel qu'il est prescrit par les statuts.

Elections diverses

A la suite de la démission de M^{lle} Y. Froidevaux du comité, l'assemblée nomme les collègues suivants comme membres du comité de section: M^{lle} Marlyse Gobat, maîtresse ménagère, de Bévillard, Jean-Pierre Monti, maître secondaire, Tavannes, et Martin Geiser, instituteur, de Champoz.

Pour remplacer les trois délégués de la section arrivés au terme de leur mandat, soit Claude Frey, Courrendlin, Rodolphe Leuenberger, Moutier, et Paul Schoeni de Court, l'assemblée fait appel à M^{me} Marie-Claude Lötscher, de Bévillard, Claude Steiner, instituteur à Crémises, et Armand Pécaut, instituteur à Reconvilier. La présidente remercie les anciens délégués de leur longue activité au service de la SEB.

Enfin, le collègue Martin Geiser entrant au comité, l'assemblée nomme un nouveau vérificateur des comptes de la section en la personne de Jean-Pierre Widmer, instituteur à Malleray.

Comptes

Les comptes, présentés par la caissière M^{me} Irma Kiener, sont acceptés sans opposition par l'assemblée. A une forte majorité, les membres présents acceptent ensuite de porter la cotisation de section de 4 à 10 francs.

Avenir de la SPJ

A l'instar des sections de Bienne-La Neuveville et de Courtelary, celle de Moutier estime qu'il est préférable de reporter la décision à plus tard. Un synode commun réunissant les trois sections du Jura-Sud sera organisé et aura comme objet principal l'étude de la deuxième partie du rapport SPJ, soit les perspectives à long terme.

Dans son rapport d'activité, la présidente M^{me} Némitz évoque l'année écoulée et espère qu'à l'avenir les liens entre membres de la section seront resserrés.

Dans les *Divers*, deux collègues interviennent pour signaler leur préoccupation vis-à-vis de l'enseignement des mathématiques, puis M. Baumgartner remercie le comité de son activité durant l'année. P. S.

Centre de perfectionnement du corps enseignant

Plus de 3000 inscriptions aux divers cours de perfectionnement sont parvenues au Centre de perfectionnement dans le délai imparti du 15 janvier.

Afin de répondre aux vœux exprimés par de nombreux enseignants, des inscriptions complémentaires seront encore admises jusqu'au 31 mars pour les cours suivants et au plus tard un mois avant le début de chaque cours:

Formation d'animateurs. Tous les cours sauf: 1.3.1; 1.7.1; 1.8.1; 1.8.2.

Cours romands. N° 2.2.

Branches à option. Tous les cours sauf: 3.1; 3.4.1/2.

Recyclage. 4.3.18 à 4.3.48; 4.5.2 à 4.13.2.

Recyclage et formation continue. Tous les cours sauf: 5.1.1 à 5.1.4; 5.3; 5.8; 5.13.1/2; 5.13.6; 5.14; 5.15; 5.19.1 à 5.19.3; 5.24; 5.25.1; 5.40.5; 5.44.1; 5.46; 5.49.2; 5.52; 5.53.1; 5.53.4; 5.53.6/7; 5.53.9/10/11/14; 5.55.1/2; 5.56.1; 5.56.3; 5.57.3; 5.58.5; 5.59.2; 5.60.1; 5.65.3; 5.65.6.

Session d'été. Tous les cours.

Le directeur: W. Jeanneret

Mitteilungen des Sekretariates

Strukturdiskussion im Bernischen Mittellehrerverein

Das Arbeitspapier, das der Vorstand des BMV über die Schulhausvertreter an die Sekundar-Lehrerschaft verteilt hat, ist aus einseitiger Sicht verfasst. Der Leitende Ausschuss BLV, der dies aus umfassender Kenntnis der Vereinsgeschäfte zu beurteilen vermag, kann dazu nicht schweigen.

Communications du Secrétariat

La Société des maîtres aux écoles moyennes et les structures SEB

Le document de travail que le Comité SBMEM a distribué aux délégués des collèges, à l'intention du corps enseignant secondaire, a été rédigé sous une optique unilatérale. Le Comité directeur SEB, qui est à même d'en juger en pleine connaissance de cause, ne peut passer ce fait sous silence.

Die bernische Lehrerschaft braucht in den kommenden, wirtschaftlich und politisch spannungsgeladenen Zeiten dringend Einheit, nicht Aufspaltung in Stufenverbände. Die Sekundarlehrer – vollberechtigte Mitglieder des BLV – werden das Arbeitspapier mit kritischem Sinn für die Realitäten prüfen. Sie werden insbesondere die Vorschläge der Strukturkommission BLV kennen wollen, bevor sie sich entscheiden.

Hans Perren, Markus Bürki, Judith Imer, Rosette Roggli, Myriam Schirm, Marcel Rychner

Parlamentarische Eingänge

Februarsession des Grossen Rates
(Numerierung und Übersetzung
nach offizieller Liste)

Die Antwort des Regierungsrates ist z. T. schriftlich erteilt worden und kann, solange Vorrat, bei der Staatskanzlei bezogen werden. Die Stellungnahme des Grossen Rates kann in der Tagespresse in den Berichten über die Session und im Sammelbericht eines Lehrergrössrates im Berner Schulblatt nachgelesen werden.

Sekretariat BLV

Motionen

224/75. *Stettler* und 42 Mitunterzeichner vom 17. 9. 1975
Neuaufteilung der Gemeindeanteile der Lehrerbesoldungen auf die Gemeinden

... Das im Abstimmungskampf oft verwendete Argument der Besserstellung finanzschwacher Gemeinden bewahrheitete sich in der Praxis nicht; der von der Regierung gewählte Verordnungsweg muss als Ausnahmeweg bezeichnet werden.

Es ist indessen fraglich, ob eines der Hauptziele des neuen Aufteilungsmodus, das die finanzschwachen Gemeinden entlasten wollte, in der Praxis auf die Dauer nur über eine Ausnahmeregelung erreicht werden kann.

Der Regierungsrat wird deshalb beauftragt, dem Grossen Rat Vorschläge für einen neuen Aufteilungsmodus der Gemeindeanteile der Lehrerbesoldungen zu unterbreiten, so dass

- die finanzschwachen Gemeinden tatsächlich entlastet werden und
- die übrigen Gemeinden dadurch keine unzumutbare Mehrbelastung erfahren.

273/75. *Meinen* und 8 Mitunterzeichner vom 11. 11. 1975
Finanzierung der Schulwarte

Die Regierung wird beauftragt, die notwendigen gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit die Finanzierung der Schulwarte durch den Staat sichergestellt wird, wobei die Frage der Mitfinanzierung durch die Gemeinden zu prüfen ist.

Postulat

245/75. *Etique/Gsell* und 21 Mitunterzeichner vom 17. 9. 1975

Koordination zwischen obligatorischer Schule und Berufsschule

Die Verantwortlichen für den Unterricht an Berufsschulen, besonders an kaufmännischen Berufsschulen, sehen sich zunehmenden Schwierigkeiten gegenüber-

Face aux tensions économiques et politiques au-devant desquelles nous allons, le corps enseignant de tout le canton a surtout besoin d'unité, non de scission entre les degrés. Les maîtres secondaires – sociétaires à pleine part de la SEB – examineront avec un sens critique et avec réalisme les propositions qui leur sont soumises. Ils voudront aussi connaître celles de la Commission SEB des structures avant de se prononcer.

Hans Perren, Markus Bürki, Judith Imer, Rosette Roggli, Myriam Schirm, Marcel Rychner

Interventions parlementaires

Session de février du Grand Conseil
(Numérotation et traduction: Chancellerie de l'Etat)

Le Conseil-exécutif a répondu par écrit à certaines interventions; s'adresser à la Chancellerie d'Etat (tirage limité). On pourra prendre connaissance de la prise de position du Grand Conseil dans les comptes rendus de la presse quotidienne sur les sessions parlementaires, et par celui d'un député-enseignant dans l'«Ecole bernoise».

Secrétariat SEB

Motions

224/75. *Stettler* et 42 cosignataires, du 17. 9. 1975

Nouveau mode de répartition entre les communes de la part des dépenses de traitements des enseignants leur incombant

... L'amélioration de la situation des communes de faible capacité financière, amélioration souvent promise durant la campagne qui a précédé la votation, est restée lettre morte; par ailleurs l'ordonnance arrêtée par le Conseil-exécutif doit être considérée comme une mesure d'exception.

A cet égard on est en droit de douter que le nouveau mode de répartition puisse, à la longue, par le seul truchement de dispositions d'exception, réaliser l'un de ses objectifs principaux: alléger les charges des communes de faible capacité financière.

C'est pourquoi, nous chargeons le Conseil-exécutif de proposer au Grand Conseil un nouveau mode de répartition entre les communes de la part des dépenses de traitements leur incombant et ce,

- pour permettre aux communes de faible capacité financière de bénéficier d'un allègement effectif de leurs charges,
- tout en veillant à ce que ce nouveau mode de répartition n'entraîne pas pour les autres communes un surcroît de dépenses insupportable.

273/75. *Meinen* et 8 cosignataires, du 11. 11. 1975

Financement du Musée scolaire (Schulwarte)

Le gouvernement est chargé de créer les bases légales nécessaires pour que le financement du Musée scolaire (Schulwarte) soit assuré par l'Etat. La question du cofinancement des communes sera également examinée.

Postulat

245/75. *Etique et Gsell* et 21 cosignataires, du 17. 9. 1975

Coordination entre l'Ecole obligatoire et l'Ecole professionnelle

Les responsables de l'enseignement dans les écoles professionnelles, commerciales en particulier, éprouvent des

gestellt, ob ihre Schüler nun von der Primar- oder Sekundarschule herkommen. ...

... Unser Vorschlag ist, in einem Geist der Zusammenarbeit und des gegenseitigen Verständnisses zu prüfen, ob die Schüler, die eine Berufslehre absolvieren möchten, während der letzten Jahre ihrer obligatorischen Schulzeit eine entsprechende Ausbildung erhalten, die der von ihnen getroffenen Wahl gerecht wird.

Wir ersuchen die Volkswirtschaft, die Probleme zu prüfen, die sich durch eine Unterrichtskoordination zwischen obligatorischer und Berufsschule stellen.

Interpellationen

210/75. Favre und 11 Mitunterzeichner vom 16. 9. 1975

Reduktion der Stundenzahl in schwachen Klassen

Zu Beginn des Schuljahres 1975/76 erhielten die Schulinspektoren Weisungen, wonach die Unterrichtsstunden in Klassen mit einem kleinen Schülerbestand zu reduzieren seien. ...

... Ausser der Reduktion der Unterrichtslektionen und den Auswirkungen auf die Gehälter der Lehrerschaft hat diese Massnahme eine Abwertung der entsprechenden Unterrichtsfächer an den betroffenen Schulen zur Folge, was sich für den guten Schulbetrieb nachteilig auswirkt.

Aus diesen Gründen ersuchen die Unterzeichneten den Regierungsrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- Inwiefern ist die Anwendung der fraglichen Massnahmen begrenzt?
- Aus welchen Gründen wurden die Gemeindebehörden über diese neuen Weisungen nicht informiert und konsultiert?
- Welche Kriterien waren für den Erlass dieser Einschränkungen ausschlaggebend?
- Sind diese Massnahmen zeitlich begrenzt?
- Sollte man nicht eine Änderung des Lehrplans vorsehen, um für alle Schüler das gleiche Recht auf Unterricht zu gewährleisten?

283/75. Würsten und 29 Mitunterzeichner vom 12. 11. 1975

Folgen des Lastenausgleichssystems

... Ist die Finanzdirektion mit dem Regierungsrat nicht auch der Meinung,

- dass das heutige Lastenausgleichssystem die Ausgabenfreudigkeit der öffentlichen Hand und ähnlicher Organisationen in unerwünschtem Masse fördert, und
- dass mit Rücksicht auf eine tragbare Ausgaben-gestaltung von Staat und Gemeinden angemessene Selbstbehalte der Trägerinstitutionen auf allen Stufen des Lastenausgleichs eingeführt werden sollten?

Schriftliche Anfrage

214/75. Broquet vom 16. 9. 1975

Hauswirtschaftliche Fortbildung

Die Organisation des hauswirtschaftlichen Fortbildungsunterrichts befriedigt in seiner heutigen Form, speziell für Lehrtöchter, nicht mehr. ...

difficultés sans cesse croissante avec les élèves qui leur sont confiés, que ceux-ci viennent du degré primaire ou du degré secondaire. ...

... Notre propos n'est pas de faire ici le procès de l'Ecole, mais d'examiner, dans un esprit de collaboration et de compréhension mutuelle, si les élèves qui ont choisi les métiers reçoivent, au cours des dernières années de la scolarité obligatoire, un enseignement qui tienne compte de la voie qu'ils ont choisie.

Aussi, demandons-nous à la Direction de l'économie publique d'étudier les problèmes que pose la coordination de l'enseignement entre l'Ecole obligatoire et l'Ecole professionnelle.

Interpellations

210/75. Favre et 11 cosignataires, du 16. 9. 1975

Restrictions d'heures d'enseignement dans des classes à faibles effectifs

Au début de l'année scolaire 1975/76, des instructions ont été données aux inspecteurs scolaires les obligeant à procéder à des restrictions d'heures d'enseignement dans des classes à faibles effectifs. ...

... Pratiquement, cette décision a conduit à la suppression de classes (ouvrages) ou à la réduction de leçons dans les branches facultatives, par regroupement d'élèves d'années différentes. ...

... Outre la réduction des leçons et les répercussions de cette décision sur les traitements des membres du corps enseignant, il en résulte, dans les écoles frappées par cette mesure, une dévalorisation des branches d'enseignement en question portant préjudice à la bonne marche de l'école. Pour ces raisons, nous demandons au Conseil-exécutif de bien vouloir répondre aux questions suivantes:

- Quelles sont les limites d'application des mesures en question?
- Pour quelles raisons les autorités communales n'ont-elles pas été informées ni consultées lors de l'application de ces exigences nouvelles?
- Quels sont les critères déterminant les restrictions imposées?
- Ces mesures seront-elles limitées dans le temps?
- Ne devrait-on pas envisager une modification du plan d'études afin de garantir à tous les élèves le même droit à l'enseignement?

283/75. Würsten et 29 cosignataires, du 12. 11. 1975

Conséquences du système de compensation des charges

... La Direction des finances et le Conseil-exécutif ne sont-ils pas également d'avis

- que le système actuel de compensation des charges renforce dans une mesure inacceptable la propension à la dépense des pouvoirs publics et des autres collectivités analogues?
- que les collectivités responsables devraient assumer une part convenable des frais, à tous les niveaux de la compensation des charges, afin de permettre une politique tolérable des investissements de la part de l'Etat et des communes?

1. Wann gedenkt der Regierungsrat im Sinne seiner Antwort vom 18. April 1973 auf die Interpellation Martignoni vom 13. Februar 1973 zu handeln?
2. Wäre es nicht zum mindesten angebracht, unverzüglich Weisungen zu erlassen, wonach der Durchführung von ununterbrochenen, unmittelbar vor Beginn oder nach Abschluss der Lehrzeit oder der höheren Mittelschulbildung stattfindenden Kursen der Vorzug zu geben ist?
3. Wäre es nicht möglich, bis eine Gesamtlösung gefunden ist, einerseits die gesetzlich vorgesehene Regelung der Dispensierungen grosszügiger zu handhaben und andererseits diese Kurse attraktiver zu gestalten?

Arbeitslosenversicherung. Die Verhandlungen mit einem uns nahestehenden Berufsverband gehen weiter. Wir hoffen, unseren Mitgliedern **im Februar konkrete Vorschläge** unterbreiten zu können. Die kantonale Verpflichtung, sich einer Kasse anzuschliessen, wird wahrscheinlich auf 1. März in Kraft treten; sie sollte für unsere Mitglieder die Gelegenheit sein, *sich gemeinsam zu versichern*, um sich damit für alle dieselben Bedingungen und ein wirksames *Mitbestimmungsrecht* über den BLV zu sichern; dieses Recht entginge ihnen, wenn sich jeder irgendeiner Kasse anschliesse.

Assurance-chômage. Les tractations avec une association professionnelle apparentée continuent. Nous espérons présenter des **propositions concrètes** à nos membres **dès février**. L'obligation cantonale de s'affilier à une caisse chômage, qui entrera vraisemblablement en vigueur le 1^{er} mars, devrait être pour nos membres l'occasion d'une *affiliation collective*, aux conditions identiques pour tous, et qui leur garantisse un *droit de regard efficace* par le canal de la SEB, droit qui leur échapperait si chacun rejoignait la première caisse venue.

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngrasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breitenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Question écrite

214/75. Broquet, du 16. 9. 1975

Enseignement complémentaire ménager

L'organisation de l'enseignement complémentaire ménager ne donne plus satisfaction dans sa forme actuelle, en particulier pour les jeunes filles en apprentissage. ...

1. Quand le Conseil-exécutif entend-il donner une suite concrète à l'interpellation Martignoni du 13 février 1973, dans le sens de sa réponse du 18 avril 1973?
2. N'y aurait-il pas lieu, à tout le moins, de donner sans délai des instructions pour que la préférence soit donnée à l'organisation de cours suivis, immédiatement avant le début ou après la fin de l'apprentissage ou des études secondaires supérieures?
3. Ne pourrait-on pas, dans l'attente d'une solution globale, d'une part assouplir le régime de dispenses prévu par la loi et, d'autre part, rendre ces cours plus attrayants?

Lehrerbildung von morgen

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
die *Vernehmlassungsfrist des BLV zum Expertenbericht Lehrerbildung von morgen* dauert bis zum

31. Juli 1976

Damit unsere Antwort *rechtzeitig* an die *Erziehungsdirektion* und an den *Schweizerischen Lehrerverein* geschickt werden kann, bitten wir Sie sehr, *diesen Termin einzuhalten*.

Wir freuen uns über Ihre *aktive Mitarbeit*, denn jede Antwort ist für uns wichtig und wird im Schlussbericht mitverarbeitet!

Bitte senden Sie die Stellungnahmen bis zum 31. Juli 1976 an Eva Meyer, Sekretariat BLV, Brunngrasse 16, 3011 Bern.

*

Wer sich für den ganzen Bericht, einzelne Kapitel, oder die 21 Thesen und Empfehlungen in der SLZ interessiert, kann diese *leibweise* auf dem Sekretariat BLV, bei Eva Meyer, Brunngrasse 16, 3011 Bern, *schriftlich* anfordern.

Bei der gleichen Adresse kann der ganze Bericht zum Spezialpreis von Fr. 16.- erworben werden.

P. S. Die 21 Thesen und Empfehlungen sind auch in der SLZ Nr. 44 vom 6. November 1975 erschienen.

Eva Meyer

Sachbearbeiterin für Schulfragen

Rédaction pour la partie française: Paul Simon, rue de Sommètres 15, 2726 Saignelégier, téléphone 039 51 17 74.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngrasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.